

Übersetzung – es gilt der französische Originaltext

Delémont, St-Ursanne, 27. Oktober 2010

Medienmitteilung

Explosion in der Sondermülldeponie Bonfol:

Ein Bericht, der Fragen offen lässt

Die jurassischen Behörden haben mit Interesse vom Bericht des Forensischen Instituts Zürich Kenntnis genommen, der im Anschluss an die am 7. Juli 2010 während der Sanierungsarbeiten in der Sondermülldeponie Bonfol erfolgte Explosion verfasst wurde. Erstellt auf der Grundlage der vor Ort vorgenommenen Feststellungen, der Analysen von Materialproben sowie der Bilder der Überwachungskameras, gibt der Bericht nur teilweise Antwort auf die Fragen, welcher der Vorfall aufwirft. Die bci Betriebs-AG (bci), das für die Sanierung verantwortliche Unternehmen, arbeitet daran, die Sicherheitsmassnahmen im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Arbeiten zu verstärken.

Die am 15. April 2010 aufgenommenen Sanierungsarbeiten in der Sondermülldeponie Bonfol mussten am 7. Juli 2010 nach einer heftigen Explosion jäh unterbrochen werden.

Auf Grund der Heftigkeit des Vorfalls beschlossen die kantonalen Behörden sofort, das Forensische Institut Zürich mit der Untersuchung des Vorfalls zu beauftragen.

Spezialisten dieser Institution kamen noch am selben Tag in Bonfol zum Einsatz und danach an mehreren Tagen in den darauffolgenden Wochen. Verfasst auf der Basis der vor Ort vorgenommenen Feststellungen, der Analyse von Materialproben und der von den Überwachungskameras gelieferten Bilder, erklärt der den jurassischen Behörden vorliegende Bericht nur teilweise die Gründe dieser Explosion.

Die am meisten wahrscheinliche Hypothese lässt sich wie folgt zusammenfassen: die Präsenz von Chloraten, chemischen Substanzen, die unter anderem zur Herstellung von Farbstoffen und Herbiziden verwendet werden, sowie von einer oder mehreren anderen nicht identifizierten, brennbaren Substanzen brachte eine Mischung hervor, welche entweder durch Druck oder Reibung explodierte. Zum Zeitpunkt des Vorfalls wurden Abfälle, die im Wesentlichen per fernbedientem Kran-Greifer bewegt werden, mit einem Schaufellader umplatziert. Die Reibung der Schaufel des Baggers löste die Explosion aus. Gemäss dem Bericht sei kein Sprengstoff für die Explosion verantwortlich.

Auf der Grundlage des Berichts des Forensischen Instituts Zürich und auf der Basis ihrer eigenen Untersuchungen wird bci zunächst eine Reihe von zusätzlichen Sicherheitsmassnahmen vorschlagen. Die Wiederaufnahme der Sanierungsarbeiten wird nach Genehmigung der erweiterten Massnahmen durch die zuständigen kantonalen Behörden erfolgen.

Kontaktpersonen :

Laurent Schaffter, Vorsteher des Umwelt- und Baudepartementes, Tel. +41 32 420 53 03

Jean-Pierre Meusy, Projektverantwortlicher, Tel. +41 32 420 53 38, www.jura.ch/dib

Übersetzung – es gilt der französische Originaltext

Sondermülldeponie Bonfol

Resultate der beim Forensischen Institut Zürich in Auftrag gegebenen Untersuchungen sowie nächste Schritte

1 Rückblick

Die Sanierungsarbeiten in der Sondermülldeponie von Bonfol (DIB) haben am 15. April 2010 begonnen.

Eine heftige Explosion am 7. Juli 2010 hatte den sofortigen Unterbruch der Arbeiten zur Folge. Auf Grund der Heftigkeit des Vorfalles beauftragten die kantonalen Behörden das Forensische Institut Zürich mit den Untersuchungen, dessen Experten ihre Arbeit noch am selben Tag auf dem Gelände der Deponie aufnahmen. Ein Bericht von 18 Seiten fasst nun die Resultate dieser Untersuchungen zusammen. Daraus sind auszugsweise untenstehend die Antworten auf einige Fragen aufgeführt.

2 Worin bestand die Arbeit des Forensischen Instituts?

Am Tag der Explosion und noch insgesamt drei Mal in den darauffolgenden Wochen machten sich die Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich ein Bild vom Ort der Explosion. Dabei untersuchten sie die durch die Explosion verursachten Schäden und nahmen Proben von Staub, Splittern und Abfällen, um auf dieser Basis etwas über die Gründe der Explosion herauszufinden.

3 Welches sind die wichtigsten Feststellungen des Berichts?

3.1 Die verdächtigen Substanzen?

Auf der Grundlage der ausgeführten Analysen steht für die Experten im Vordergrund, dass ein Kontakt zwischen einem Chlorat und einer anderen, nicht identifizierbaren, brennbaren Substanz die Bedingungen für eine Explosion geschaffen hat. Chlorate sind chemische Verbindungen, welche unter anderem zur Herstellung von Farbstoffen und Herbiziden sowie im Bereich der Pyrotechnik verwendet werden.

3.2 Auslösender Faktor der Explosion?

Auf Grund der durchgeführten Analysen, aber auch auf der Basis der von den Überwachungskameras aufgezeichneten Bildern steht fest, dass die Explosion durch die Reibung oder den Druck der Schaufel des Baggers, der zu diesem Zeitpunkt im Einsatz war, verursacht wurde. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass das Sanierungskonzept den Aushub der Abfälle mittels fernbedienten Kran-Greifern vorsieht, um die menschliche Präsenz auf der Deponie möglichst zu vermeiden.

3.3 Haben Sprengstoffe bei dieser Explosion eine Rolle gespielt?

Nein. Die Analysen des Forensischen Instituts haben weder Spuren von üblichen Sprengstoffen, noch das Vorhandensein von Sprengsätzen nachgewiesen.

4 Wie weiter?

4.1 Wann können die Sanierungsarbeiten fortgesetzt werden?

Die Dauer des Unterbruchs der Arbeiten kann zum heutigen Zeitpunkt nicht genau bestimmt werden. Der Unterbruch der Arbeiten kann sich noch über einige Monate hinziehen.

4.2 Können neue Explosionen stattfinden?

In Anbetracht der Unsicherheiten in Bezug auf die Zusammensetzung und die Reaktionsfähigkeit bestimmter vorhandener chemischen Substanzen, ist es möglich, dass weitere Explosionen stattfinden können. Auf jeden Fall wird im Konzept mit dieser Eventualität gerechnet, und die Arbeiten werden entsprechend gestaltet. Speziell hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass der Bagger nach Vorgabe des aktuellen Sicherheitskonzeptes mit speziellem Glas ausgerüstet war. Solche Massnahmen werden nichtsdestoweniger noch verstärkt im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Aushubarbeiten.

4.3 Welche zusätzlichen Massnahmen werden getroffen?

Zusätzliche Sicherheitsmassnahmen werden zur Zeit geprüft. Diese Arbeiten werden von den kantonalen Behörden begleitet, die für die Bearbeitung dieses Dossiers einen unabhängigen Sprengstoff-Experten beigezogen haben. Über die Anpassung des bestehenden Sicherheitskonzeptes wird zu gegebener Zeit und nach Genehmigung der Massnahmen durch die Behörden kommuniziert.